© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. August 1925. Nr. 8. 40. Jahrgang

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux **Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII.** Pour toutes les autres communications, payements etc. s'adresser à l'éditeur **Alfred Kernen. Stuttgart, Poststr. 7.**

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an **Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII** zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an **Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.**

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to **Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII.** All other communications, payments etc. to be sent to the publisher **Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.**

Die **Societas entomologica** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse.** Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

57. 89 Papilio

Beschreibung des ♀ von Papilio vertumnus-yuracares Rothsch.

Von *Josef Steinbach*, Bolivia.

Verschiedene sonst gute Kenner von Papilios haben ihre Zweifel ausgedrückt über von mir gelieferte *P yuracares* ♀♀. Man sagt, es wären keine *yuracares* sondern *etias*. Da das ♀ von *P. vertumnus-yuracares* bis heute unbeschrieben blieb, kennzeichne ich dasselbe hiermit wie folgt: Vor mir liegen eine größere Anzahl *P. erlaces* ♀♀ und auch 5 Stück *yuracares* ♀♀, alle schön frisch. Letztere, den ersteren allerdings sehr ähnlich, haben dennoch gewisse ganz konstante Unterschiede. Das Fleckenband auf den Hinterflügeln ist rosenrot (bei *erlaces* mehr lachsrot). Auf der Unterseite sind die roten Flecke zwar auch mit Weiß untermischt, aber nicht so stark als bei *erlaces*. Bei dieser sind die drei mittleren Flecke auf der Wurzelseite zu in gerader Linie wie abgeschnitten und an diesem Abschnitt ohne roten Saum, während bei *yuracares* die beiden mittleren Flecken nach der Wurzel zu etwas vorstoßen, rundlich und stets rosenrot umsäumt sind. Bei *yuracares* sind die Palpen stets rot, bei *erlaces* immer schwarz. Das weiße Feld auf den Vorderflügeln variiert bei beiden Arten in Ausdehnung, ist bei *yuracares* in der Regel kleiner und rundlicher als bei *erlaces*, sein Zentrum liegt auf oder vor der ersten Mediane, reicht bis in die Zelle, aber nie über deren Mitte hinaus, während bei *erlaces* in den meisten Fällen der Vorderrand der Zelle erreicht und sogar überschritten wird. Der Hinterleib ist bei beiden Arten gleichmäßig gefleckt. Das Durchschnittsflügelmaß ist auch das gleiche. Von den ♀♀ anderer *vertumnus*-Formen unterscheidet sich dasjenige von *yuracares* durch das bedeutend schmälere Band der Hinterflügel.

Um die Zweifler zu überzeugen, daß es sich wirklich um Weiber von *yuracares* handelt, füge ich noch Folgendes hinzu: An einem von mir seit Jahren abgesuchten Fangplatze, einer Art Waldwiese auf meiner Estancia, habe ich auch in gegenwärtiger Saison wieder schöne Ernte gemacht. Auf gewissen blühenden Stauden tummeln sich mehrere Papilio-Arten aus der *aeneas*-Gruppe; darunter auffallend viele ♀♀. Die trinklustigen Männer sitzen lieber auf dem feuchten Sande der den Wald durchziehenden Bäche. Ganz ohne männliche Begleitung sind die ♀♀ allerdings nicht. Am häufigsten sind *erlaces*, *sesostris* und *neophilus-consus*, seltener *ariarathes-gayi* und *vertumnus-yuracares*. Dagegen kommt *anchises-etias* in dieser Gegend (Buenavista) nicht vor.

---

57. 89 Parnassius (4)

Parnassiana.

Parnassius mnemosyne L. in Galizien und Rumänien.

Von *Felix Bryk*.

Nördlich und nordwestlich von den Karpathen tritt *Parnassius mnemosyne* L. in einer androtropen, sich scharf vom *mesoleucus* Fruhst. und *hungaricus* Rothsch. abhebenden Fazies auf, die, wenn auch zu einem gemeinsamen Komplex gehörend, jedoch einige Formen mit Namen zu unterscheiden gestattet. Es sind dies intermediäre Formen, die so allmählich zu *craspedontis* Fruhst. hinüberleiten.

Am meisten Material liegt mir aus Hodów (Westgalizien) dank der Generosität der Spender: der Herren Major Grosse und Dr. Kunze vor, dies der Grund warum ich zuerst diese Form beschreibe.

Parn. mnemosyne Grossei m. nova. Eine schwach gezeichnete androtrope Form, die folgende Merkmale zeigt. Die ♂♂ (24 ♂) in der Regel intakt oder wenn der Diskalfleck der Hinterflügel vorhanden, dann kaum angedeutet; der Subcostalfleck fehlt durchgehend. Die Wurzelschwärze ebenfalls nicht pretentiös, der hinterste Analfleck öfters ausbleibend; falls vorhanden diffus. Die Vorderflügel mit mäßigen Flecken, der Mittelzellfleck oblong hinten nicht angelehnt. Der Subcostalfleck kann auch ausbleiben (ab. *Benanderi*). Das Glasband von M_3 diffus sich über Cu_1 hinaus verjüngend; ab. *lunulatus* glasig und selten. Die ♀ (24 ♀) in der Regel ohne Hinterrandsfleck der Vorderflügel; in einem Falle deutlich, aber sehr reduziert; sonst, falls vorhanden, als ganz schwache Schuppenansammlung. Das Subcostalbändchen bis M_1 oder auch M_2 reichend. Bei 1 ♀ (coll. Dr. Kunz) bis M_3. Das Glasband öfters wie beim ♂, seltener bis zum Hinterrande. Mittelzellfleck bisweilen auch rundlich. *antiquincunx* nur aberrativ. Die Hinterflügel sehr mager gezeichnet. Der Subcostalfleck bleibt

21. AUG.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fast immer aus; falls vorhanden strichförmig kaum angedeutet (3♀); das Hinterrandsbändchen meistens zweizellig, Hinterrand und Wurzelschwärze wie bei den ♂. *Lunulatus*-Zustand selten. 1 ♀ (c. m.) mit kräftiger Hinterflügelzeichnung besonders pastosem und deutliche Subcostalflecke und mit dem Endzellfleck verbundenen Hinterrandsbändchen. Auch ab. *Maxbarteli* in Uebergängen vorhanden. Gesamteindruck: mittelgroße, schwachgezeichnete Falter, das Ausbleiben des Subcostalfleckes auf den Hinterflügeln bei den ♀ ist besonders charakteristisch.

Ich benenne diese Rasse nach dem Erbeuter, dem bekannten Lepidopterologen Major G. GROSSE: *Grossei* m. Herr GROSSE schreibt mir über die Tiere Folgendes (vom 11. XI. 1921): „Die fraglichen *P. mnemosyne* aus Ostgalizien fing ich im Juni (anfangs) 1917 an der russischen Kampffront, einige hundert Meter hinter der vordersten Linie, wo ich als Kommandant mehrerer Batterien stand. Genauer Fundort: Höhe 401, wo unsere Beobachtung „St. Barbara" stand, in einem kleinen Laubwäldchen in der Nähe des Ortes H o d ó w, das in einem Seitental der Zlota Lipa, von dieser etwa 4—6 km entfernt liegt. Ich habe die Ueberzeugung, daß *mnemosyne* im Zlota-Lipa-Tal überall vorkommt, auch in dessen Seitentälern, ich glaube, daß es sich um eine gute Lokalrasse handelt, deren Entdeckung mir der Zufall des Kriegs ermöglichte. — Ein ♀ (c. m.) mit deformiertem kleinerem linken Flügel, gehört einseitig links zur f. *Sergeji;* (laut mitgeteilter Skizze befindet sich auch in der Sammlung GROSSE ein ♂ der v. *bohemien* ab. *Sergeji* Bryk (beiderseits).

In der Sammlung GROSSE stecken noch ♂♀, die ich nicht untersucht habe. Ich wollte eigentlich das Manuskript zu diesem Aufsatze Herrn Major GROSSE zur Durchsicht unterstellen, nehme aber davon, um die Veröffentlichung des Aufsatzes nicht zu verzögern, Abstand.

Westlich von Hodów ist, wie in ganz Galizien, der Falter lokal verbreitet. NOWICKI meldet ihr Vorkommen aus der Umgebung von Lemberg und Krakau an. SCHILLE erbeutete sie in der Umgebung von Stryj. Mir liegen von letzterer Lokalität ♂, 1 ♀ vor. (4 ♂ aus Strzatkow, leg. SCHILLE, don. Kolar.), der Rest aus Bereznica leg. et don. SCHILLE 10. VI. 1922.

f. *Schillei* nova m. Herrn Fryderyk SCHILLE, dem bekannten galizischen Faunisten zu Ehren benannt. Wenn auch das einzige mir vorliegende Weibchen sich wesentlich nicht besonders von der v. *Grossei* abhebt, — androtrop mit Subcostalfleck und schmaler kontinuierlicher Binde vom Endzellfleck bis zum Hinterrande auf den Hinterflügeln, könnte es auch unter *Grossei* auftreten —, so rechtfertigen die heteroandren ♂ eine Abtrennung. Die ♂ sind nämlich nur in Ausnahmefällen intakt; sonst ist der Endzellfleck deutlich einzellig oder sogar zweizellig wie bei den ♀ von *Grossei*. Selbst der Subcostalfleck, der bei ♀ der v. *Grossei* nur zweimal (unter 25 Ex.) beobachtet wurde, tritt bei ♂ deutlich in zwei Fällen auf. Auch die Wurzelschwärze ist stärker ausgeprägt. Die Tiere sind auch etwas größer. Sollten sich auch die ♀ von den ♀ der v. *Grossei* nicht abtrennen lassen (hierüber wird die Zukunft erst entscheiden können), so sind die ♂ so grundverschieden, daß man beide Formen ganz gut auch ohne Fundortetiketten voneinander unterscheiden kann, — eine Analogie zu v. *estonica* Bryk.

Ueber den Falter aus der Bukowina, der mir in großer Anzahl vor dem Kriege vorlag und den ich auch benennen wollte, kann ich mich heute nicht äußern, weil mir meine Aufzeichnungen verloren gegangen sind und der Besitzer kein Stück abtreten wollte, so daß mir Belegstücke fehlen. Sie dürfte wahrscheinlich mit einer der ebenbenannten Formen zusammenfallen. HORMUZAKI hat sie eingehend beschrieben; er gibt die Verbreitung vom Tieflande bis in die alpine Region näher an. Aus der Beschreibung geht hervor, daß dort mindestens zwei Rassen vorkommen, die näher zu bestimmen Aufgabe eines Rassenforschers sein sollte.

Var. *Wagneri* nova m. (5 ♂ 1 ♀ c. m.; 10 ♂, 3 ♀ coll. F WAGNER, Wien). Herr F. WAGNER hatte die Liebenswürdigkeit, mir sein Material aus Hatcarau (Distr. Prahova) zur Bestimmung anzuvertrauen, außerdem liegen mir noch 3 ♀ 1 ♂ ex coll. FRUHSTORFER „Rumänien" bezettelt vor. Eine große dicht beschuppte Form, deren ♂ zwischen *craspedontis* und *Schillei* stehen. Der *Intactus*-Zustand öfters als der einzellige Diskalfleck vorkommend. Die Hinterrandsschwärze rückgebildet wie bei *craspedontis*. Das Glasband ein wenig schmäler als bei *Schillei*; beide Zellflecke scharf abgegrenzt, öfters oblong. *Antiquincunx* aberratio, der Subcostalfleck auf den Vorderflügeln vorhanden. Die ♀ sind viel reichlicher mit schwarzen Zierarten versehen als die galizischen. Der Endzellfleck in der Regel zweizellig, nicht völlig angelehnt. Subcostalfleck in 3 Fällen deutlich. Der zweite Analfleck vorhanden (in einem Falle ausgeblieben (Koll. WAGNER). Hinterrandsschwärze wie bei *Grossei*. In einem Falle ab. *perversus* (= *Bargeri* Risch.). Vorderflügel: Glasband kürzer als bei *Grossei*, bis Cu_1 reichend, hinüber aber verschwommen. Subcostalband breiter als *Grossei*, bei M_2 Hinterrandsfleck fehlt; das ♀ der ab. *perversus* zeigt einen deutlichen Fleck. Endzellfleck öfters zu *antiquincunx* hinneigend. Mittelzellfleck oblong ausgezogen. Diese Form benenne ich nach Herrn F WAGNER (Wien).

57.82 (45 79)

Beitrag zur Mikrolepidopterenfauna des Aspromonte-Gebirges (Südkalabrien).

Von Stadtschulinspektor *K. Mitterberger*, Steyr, O.Ö.

(Fortsetzung.)

Nach Schawerda[1]) sind im Hinblicke auf Duponchels Abbildung nur die Stücke mit einfarbig schwarzbraunem Mittelfelde als Typen aufzufassen.

15. *Scoparia frequentella* Stt. (Kat. Nr. 976).

10 Stück teils rein, teils abgeflogen von den Faito-Abhängen bei Castellamare-Stabia (Halbinsel Sorrent) in 300—900 m Seehöhe, Ende Juni und Anfang Juli.

1) Schawerda, Dr. Karl, 5. Nachtrag zur Lepidopterenfauna Bosniens und der Herzegowina (zool.-bot. Verh. Wien, 1911, pag. 77 und 7. Nachtrag, 1913, pag 169).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Steinbach Josef

Artikel/Article: Beschreibung des w von Papilio vertuimnus-yuracares Rothsch. 29-30